

Sehr geehrte Frau Präsidentin Bures,
liebe Frau Vizepräsidentin Bierlein,
liebe Jurymitglieder, liebe Frauen und Männer!

Den Demokratiepries des österreichischen Parlaments zu erhalten, ist eine ganz besondere Auszeichnung, über die wir uns sehr freuen und die wir in Ehren halten werden.

Vielen Dank, liebe Frau Bierlein, für Ihre lobenden und enthusiastischen Worte. Es hat uns gut getan, diese zu hören und sie sind uns Motivation, weiterzumachen. Der Preis ist ein wunderschönes Geburtstagsgeschenk. Das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte wird heuer 25 Jahre alt und was könnte man sich als Forschungsinstitut mehr wünschen, als dafür ausgezeichnet zu werden, wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Stärkung und Weiterentwicklung unserer Demokratie zu leisten.

In meinen Fortbildungen zu Menschenrechten werde ich immer wieder gefragt, ob es denn ein Recht auf Demokratie gäbe bzw. warum dieses denn nicht in den Menschenrechten festgeschrieben sei. Das ist eine interessante Frage, die sofort mitten in das komplexe Zusammenspiel von Demokratie und Menschenrechten führt.

Demokratie ist Voraussetzung dafür, dass die Menschenrechte verwirklicht werden können. Die Menschenrechte wiederum sind die Voraussetzung dafür, dass in einer Demokratie auch die Rechte aller Menschen eine Berücksichtigung finden.

Und aus der Summe einzelner Menschenrechte lässt sich wohl ein Recht auf Demokratie ableiten. Aber Demokratie und Rechtsstaat können auch rigide sein und viele Menschen von der Ausübung ihrer Rechte ausschließen. Wir müssen uns nur umschaun und sehen auch in unserem Land viele Menschen, deren Rechte noch nicht in adäquater Weise verwirklicht sind.

Unsere Aufgabe als Menschenrechtsinstitut sehen wir darin, den Menschenrechten möglichst viel Gewicht in diesem Zusammenspiel zu verleihen, damit unsere Demokratien sich Schritt für Schritt der Vision der Menschenrechte annähern, ein gutes Leben für alle zu erreichen.

So ist uns der Demokratiepries natürlich Ansporn und Auftrag gleichermaßen:

- Wir wollen als Institut weiterhin einen Beitrag dazu leisten, Verbesserungen für benachteiligte Menschen zu erreichen.
- Wir wollen weiterhin wachsam sein, wenn Rechte, die wir schon für selbstverständlich gehalten haben, ins Wanken geraten.
- Wir wollen weiterhin engagierte ForscherInnen sein, die gut recherchierte Grundlagen für die politische Diskussion anbieten.
- Und wir wollen weiterhin Bildungsarbeit leisten, denn nur wer seine Rechte kennt, kann sich auch für seine Rechte und die Rechte anderer einsetzen.

Wir werden heute ja auch für unsere Tätigkeit im Bereich der Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung ausgezeichnet. Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule ist seit 2006 ein wichtiger Teil unseres Instituts und hat im Jahr 2012 den Ersten Wiener Protestwanderweg initiiert. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich an diesem Haus vorbeigehe, dass das Parlament Teil dieses Protestwanderwegs ist und hier eine Station angebracht ist, die den Kampf um das Wahlrecht thematisiert.

Fast alle hier im Raum werden es wissen: Auf der Parlamentsrampe, am Eingang zur Säulenhalle steht der schönste Satz der Welt, quasi die „conditio sine qua non“ unseres Institut:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Eine der wichtigsten Aufgaben eines Menschenrechtsinstituts ist es, immer wieder darauf hinzuweisen, was denn „alle Menschen“ bedeutet: „alle Männer und Frauen“, „alle jungen und alten Menschen“, „alle Menschen, die mit einer Behinderung leben“, „alle Menschen, die einer Minderheit angehören“, „alle Menschen jeglicher Herkunft“, „alle Menschen mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft.

Nur wenn wir „alle Menschen“ so begreifen, kann dieser schlichte und schöne Satz seine Wirkung als Rückgrat der Demokratie entfalten.

Ich danke Ihnen im Namen des gesamten Teams unseres Instituts nochmals von ganzem Herzen für diesen Preis und versichere Ihnen allen, dass wir weiterhin unermüdlich für Menschenrechte und Demokratie arbeiten werden.